

ANALYSE Um den gegenläufigen Radverkehr auf der Telegrafienstraße zu stoppen, wird in der Politik mit zweifelhaften Methoden gearbeitet. Dabei wird es dringend Zeit, eine Entscheidung auf aktuellen Fakten zu beschließen - denn bald kommen die Radfahrer.

Mit altem Vermerk den Rat vorgeführt

VON UDO TEIFEL

BM 23.03.13

WERMELSKIRCHEN Die Wermelskirchener Politik, hier besonders in Sachen gegenläufiger Radverkehr, nimmt immer groteskere Züge an, um eigene Ziele zu erreichen. So wurde die Mehrheit des Stadtrates in seiner jüngsten Sitzung am vergangenen Montag hinter Licht geführt, als Friedel Burghoff (Bürgerforum) plötzlich in der Debatte um die Erweiterung der Tagesordnung einen internen Vermerk aus der Verwaltung als das Maß aller Dinge hervorhob und die Dringlichkeit einer Diskussion über den Radverkehr, wie von der SPD reklamiert, bezweifelte. Details nannte er nicht - kannte die Mehrheit das Papier? Eher wohl nicht. Die Gegner des gegenläufigen Radverkehrs ließen sich dennoch überzeugen. Die Diskussion über die Aufforderung der Unfallkommission, dort Maßnahmen zu ergreifen, war vom Tisch.

Doch was war das für ein Papier? Es war ein interner Vermerk eines Amtsleiters zur Ausbauplanung Kölner Straße vom Juli 2009 (!), das der BM vorliegt. Das Fazit einer Ver-



Werden sich in diesem Sommer die Radfahrer wieder zwischen parkenden Autos am linken Fahrbahnrand der Telegrafienstraße und den Gegenverkehr zwingen müssen?

BM-ARCHIVFOTO: UDO TEIFEL

UNFALLKOMMISSION

Schutzstreifen und absolutes Halteverbot

Forderung In der Unfallkommission wurde abgestimmt, dass linksseitig ein Fahrradschutzstreifen markiert werden soll. Links soll auf der gesamten Länge der Telegrafienstraße ein absolutes Halteverbot angeordnet werden.

Alternativen Von der Verwaltung vorgeschlagene Varianten fanden im Fachausschuss keine Mehrheit. Jetzt muss die Bezirksregierung wohl entscheiden.

vertretern lautete: „Die Öffnung der Telegrafienstraße bei heutigem Ausbaustand für den Radverkehr in Gegenrichtung ist aus straßenverkehrsbehördlicher und polizeilicher Sicht nicht möglich.“ Begründet wird dies mit zu geringer Fahrbahnspur im Bereich der Kreuzung Loches-Platz; Lademöglichkeiten müssten untersagt werden. Oder es müsste ein abgetrennter Radweg gebaut werden. Ein Fernradverkehr mit Öffnung der Telegrafienstraße in beide Fahrtrichtungen sei wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich. Der Radverkehr wäre in beiden Richtungen auch über den

Brückenweg möglich.
Der Hinweis auf diesen internen und veralteten Vermerk schien, obwohl nie Details genannt wurden, ausreichend, den Antrag vom Tisch zu fegen. Niemand fragte nach, wie aktuell dieser Vermerk ist.

Die Stadtverwaltung hat inzwischen gegenüber der Bergischen Morgenpost dazu Stellung bezogen und weist daraufhin, dass seit 2010 der Gesetzgeber Restriktionen zur Einrichtung des gegenläufigen Radverkehrs deutlich reduzierte. Zwar existierte 2009 kein Radverkehrsplan, aber der Antrag auf den Balkanradweg im Oktober 2009 wird

von der Verwaltung als Indiz für den Ansatz einer Planung gewertet. Da die beteiligten Behörden den Verkehrsversuch aus 2011/2012 als erfolgreich bezeichneten, sieht die Verwaltung die Aussage der Behörden aus 2009, die „Öffnung (...) ist nicht möglich“ als widerlegt an. Die kritischen Stellen (Engpass, Parkverbot, Be- und Entladen) werden auch heute von der Unfallkommission bestätigt; deshalb schlägt sie ja auch sofortige Maßnahmen vor.

Für die Stadtverwaltung sind damit die Aussagen in diesem internen Vermerk aus 2009 heute Kraft faktischer Gesetzesänderung nicht

mehr anwendbar; sie sieht die qualitativen Aussagen über Ziele und Maßnahmen mit dem der Unfallkommission 2012 als bestätigt an.

Für die Mehrheit bedeutet dies: Sie hat sich auf ein Papier verlassen, das eigentlich ins Altpapier gehört. Es hätte diesem Stadtrat gutgestanden, sich mit den Forderungen der Unfallkommission auseinanderzusetzen. Doch lieber lässt man Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger schutzlos aufeinanderprallen – um dann Vorteile daraus zu ziehen.

Bleibt abzuwarten, wie die Bezirksregierung dieses Verhalten sieht.